

dem, um mit ihnen einen Teil geistiger Arbeit zu automatisieren. Starke Einflußnahme der Genossen, ihre aktive Mitarbeit, erfordert auch der Bau eines Roboters für Laboranalysen, der im Entwurf existiert und, in der gesamten Chemie eingesetzt, 400 qualifizierte Arbeitskräfte von Routinearbeit befreien kann.

Der Mensch ist Hauptproduktivkraft

Dabei ist und bleibt, hebt APO-Sekretär Reinhard Hirsch hervor, der Mensch die Hauptproduktivkraft. Genosse Hirsch greift damit einen Gedanken auf, den Erich Honecker auf der 10. ZK-Tagung nachdrücklich unterstrichen hat. Er folgert daraus für die Parteiarbeit, daß sie in erster Linie daran gemessen werde, wie sie diese Kraft aktiviert und im Sinne der bewährten Frankfurter Wettbewerbsinitiative im PCK zu neuen Ideen, Lösungen und Patenten führt. „Die persönlichen Gespräche“, setzt Genosse Hirsch hinzu, „betrachten wir als wichtige Führungsmethode, die uns hilft, die dafür nötigen schöpferischen Potenzen unserer Genossen herauszufordern.“

„Wir wollen diese Gespräche so führen“, faßt Genosse Lademann die Diskussion zu diesem Punkt zusammen, „daß sie zu einer Quelle neuer Aktivitäten werden.“

Wie bereitet die Parteileitung die Gespräche vor?

Unsere Gesprächspartner berichten, daß sie sich auf Erfahrungen stützen, die sie schon bei früheren Parteiwahlen gesammelt haben. Auch da wurden die Berichtswahlversammlungen, selbst wenn es keinen Beschluß des ZK dazu gab, jedesmal mit derartigen Aussprachen vorbereitet. Die Genossen verweisen darauf, daß diese Gespräche bei ihnen immer erfolgreich waren, wenn die Leitung es verstanden hat, sie mit konkretem Zuschnitt auf den jeweiligen Genossen und seine Belange zu führen. Zugleich hängt ihr Erfolg, wie sie sagen, davon ab, in welchem Maße sich jeder Genosse selbst auf die Aussprache vorbereitet und seine Vorschläge zur weiteren Verbesserung der Arbeit unterbreitet. Anregungen dazu vermitteln die Mitgliederversamm-

lungen in den APO und Parteigruppen im Juli.

Die Leitung der Grundorganisation Forschung geht davon aus, daß jedes Parteimitglied von sich aus jene Fragen berühren wird, die ihm besonders am Herzen liegen. Genosse Tilgner unterstreicht: „Deshalb planen wir dafür genügend Zeit ein und sorgen für eine vertrauensvolle Atmosphäre.“

Die GO-Leitung ist sich aber auch bewußt, daß es bei aller Breite für die einzelnen Genossen spezielle Themen gibt, an deren Behandlung die Leitung besonders interessiert ist. Das werden bei einem Facharbeiter an einer Versuchsanlage andere sein als bei einem Genossen Themenleiter oder Hauptabteilungsleiter. Deshalb überlegt die Grundorganisation sorgfältig, wer aus dem Kreis der Leitung und der Parteigruppenorganisatoren für den einzelnen Genossen der beste Partner ist.

Die Schwedter Genossen unterstreichen, daß sie diese Aussprache als einen sehr intensiven schöpferischen Prozeß im Leben ihrer Parteiorganisation auffassen. Wie Genosse Lademann berichtet, hat die Zentrale Parteileitung ihre Grundorganisationen darauf orientiert, Vorbereitung, Durchführung und Auswertung dieser Aussprache als Einheit zu behandeln. Die ZPL, erklärt er, legt größten Wert darauf, daß spätestens in den Berichtswahlversammlungen alle Genossen darüber informiert werden, wie ihre Verpflichtungen und Hinweise in die künftige Arbeit einfließen.

Wie wollen die Genossen dabei über Erreichtes hinausgehen?

Diese Frage, so stellen unsere Gesprächspartner fest, ist nach der 10. ZK-Tagung noch zwingender geworden. Ausgangspunkt für einen entschiedenen Kampf um Spitzenleistungen werden bei ihnen in den persönlichen Gesprächen die Parteaufträge sein, die die Grundorganisation Forschung den meisten ihrer Genossen übergeben hat. 40 Prozent davon sind bereits auf die Lösung von Intensivierungsvorhaben gerichtet.

Genosse Limmer hatte zum Beispiel den Parteauftrag, die Konzeption für die Produktion attraktiver Konsumgüter in neuen Größenordnungen zu entwickeln und maßgeblich daran mitzuwirken, daß sie

